

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 140.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 2. Dezember.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 27. Nov. In der zweiten Kammer kam gestern die Vorlage der Regierung über außerordentliche Staatsbauten ein, die aus den französischen Kriegs-Entschädigungs-Geldern bestritten werden sollen. Der Gesamtbetrag ist 5,008,100 fl., wovon jedoch 1,100,000 fl. für eine neue öffentliche Bibliothek in Stuttgart erst später zur Verwendung kommen und einer künftigen definitiven Verabschiedung vorbehalten bleiben sollen. Unter den weiteren 3,908,100 fl. sind 1,030,000 fl. für die Erweiterung der polytechnischen Schule in Stuttgart, 90,000 fl. zur Ausführung von Straßenbauten, 690,500 fl. für ein neues Justizgebäude in Stuttgart und 475,000 fl. für ein weiteres academisches Kranenhaus in Tübingen bestimmt, woraus hervorgehen dürfte, daß die Regierung an die schon öfter angeregte Verlegung der Universität von Tübingen wenig denkt; 359,000 fl. kostet die neue Irren-Anstalt in Schussenried noch weiter; 110,000 fl. erfordern gerichtliche Gefängnisse; 107,000 fl. eine neue katholische Kirche in Tübingen u. c. Die Eingaben mehrten sich um den Bau einer Verbindungsbahn zwischen dem Fils- und Rems-Thal, von Göppingen nach Ömünd. Bis jetzt durfte Württemberg eine solche Bahn nicht bauen laut Staatsvertrag mit Bayern über den Anschluß der Remsbahn an die bayerische Bahn bei Nördlingen. 1873 läuft aber dieser Vertrag ab, und dann hat Württemberg wieder freie Hand.

Stuttgart, 26. Nov. Das ultramontane „Katholische Kirchenblatt“, das in Ellwangen erscheint, hat sich in seiner neuesten Nummer gleichfalls über die Reichstags-Wahlen vernehmen lassen. Es sagt darüber u. A.: „Bei den letzten Wahlen sagten unsre Segner: „Im Reichstage wird nicht über religiöse Angelegenheiten verhandelt; da soll nach erlangtem Frieden, nach hergestellter Einheit jetzt für die Freiheit, für die Güter des Friedens gearbeitet werden. Jetzt sind uns die Augen aufgegangen. Wir sehen durch die Macht des herrschenden Liberalismus unsere heiligsten Güter, unseren Glauben, unsere religiöse Freiheit bedroht.“ Ferner: „Wir Katholiken haben gegründete Furcht, daß die kirchenfeindliche Gesetzgebung auch im Reich sich entfalten werde. Wenn wir Katholiken also wählen, dann müssen wir jetzt Männer wählen, von denen wir die sichere und untrügliche Bürgschaft haben, daß sie zur Wahrung aller unserer bedrohten religiösen Interessen, für die wahre Freiheit und unser wahres Wohl entscheiden und furchtlos in die Schranken treten.“ So geht es fort. Da das Blatt unter dem katholischen Landvölk große Verbreitung hat, wird dieser Wahl-Aufruf nicht ohne Wirkung bleiben. Das Schwierigste ist bei uns überhaupt, Männer zu finden, die bei der Diätenlosigkeit gerne das große Opfer an Geld und Zeit bringen, das dem Reichstags-Abgeordneten auferlegt ist, ohne daß er durch eine entsprechende Geltung des Reichstages sich entschädigt fühlen könnte. Die social-demokratische Partei wird es dennoch wagen; sie wird für Stuttgart einen Candidaten aufstellen.

Aus der Spitzederschen Concursumasse erhalten die Gläubiger bis zum Mai l. J. 5 Procent ihrer Forderungen; später sollen dann nochmals 5 Procent vertheilt werden.

Dresden, 25. Nov. König Albert hat den bekannten kath. Hospredigern Potthoff und Genossen bedeuten lassen, daß sie die Redaktion des durch seine antideutsche Haltung berühmten Kathol. Kirchenblatts niederzulegen haben.

Aufgepaßt!!! Falsche badische 10 - Gulden-Scheine, täuschend ähnlich, durch Photographie hergestellt, sind im Umlauf. Am besten erkenntlich sind dieselben durch das festere fleischfarbene Papier, auch fehlt das Wasserzeichen.

Der Centrumpartei im preuß. Abgeordnetenhaus ist es nicht gelungen, mit dem ehrwürdigen Gewande, das sie zur Einbringung liberaler Gesetzworschläge angelegt hatte, auch den darunter verborgenen Fuchschwanz zu verdecken. Ueber ihren Antrag auf Einführung des allgemeinen Stimmrechts bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus wurde Vertagung der Berathung auf 6 Monate beschlossen.

Endlich ist der längst erwartete Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahnconcessionswesens im Druck erschienen und in den Händen der Abgeordneten. Er umfaßt 193 Quartseiten und behandelt die Darstellung der Entstehung von 26 Eisenbahnunternehmungen, darunter auch die der Pommerschen Centralbahn, bei welcher der Geh. Rath a. D. Wagener als einer der Gründer theilhaftig war. Die gravirenden Thatsachen, welche Vaster über diese Gründung zur Sprache brachte, werden in dem Bericht einfach bestätigt. Aus den thatsächlichen Ermittlungen hebt die Commission die aufgefundenen

Mißstände hervor und bezeichnet die Mittel, von welchen Abhilfe erwartet werden darf. Schließlich spricht sich dieselbe für Uebertragung der höchsten Aufsicht über das Eisenbahnwesen auf Reichsorgane aus, und was Preußen betrifft, für die Trennung der Aufsichtsinanz von der fiscalischen Verwaltung der Bahnen.

Köln, 19. Nov. In dem hiesigen landwirthschaftlichen Casino fanden heute interessante Erörterungen über den Kartoffel-Anbau statt. Es wurde allgemein constatirt, daß bis jetzt noch kein Radikalmittel zur Verhütung der Kartoffel-Krankheit entdeckt worden. Ebenso einig war man darüber, daß diese Calamität nur in Europa aufgetreten sei und hauptsächlich die hiesigen Arten befallt. Als Mittel gegen die Krankheit empfiehlt man eine vorsichtige Auswahl in Betreff der Setz-Kartoffeln, die richtige Wahl eines geeigneten Bodens und dessen gute Behandlung. Die europäischen Sorten wurden als nicht geeignet zu Setz-Kartoffeln bezeichnet, sondern auswärtige empfohlen, z. B. „Goodrich“, „King of the Early“, „Late Rose“ (späte Rosen-Kartoffeln), frühe Rosen-Kartoffeln, frühe Vermont. Von der letzten, sehr kostbaren, Sorte hat der Scheffel Saat-Kartoffeln in Amerika 4000 Dollars gekostet.

Wien, 20. Nov. Streymayr bereitet einen Gesetzentwurf über die Verhältnisse der Altkatholiken vor, wonach diese gleichberechtigt mit den Infallibilisten wären, ihre inneren Angelegenheiten selbständig ordnen und ihre Seelsorger frei wählen könnten, welche der Staat als regelmäßige Geistliche anerkennen würde.

Bern, 21. Nov. Der Große Rath von St. Gallen hat mit 84 gegen 52 Stimmen das Gesetz genehmigt, welches Geistliche wegen Störung des confessionellen Friedens mit Geldbuße bis 1000 Frs. eventuell Gefängniß, Amtseinstellung und Amtsentsetzung bestraft.

Paris, 27. Nov. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Liste der neuen Minister, welche mit der heute früh gemeldeten übereinstimmt. Das Cabinet ist also folgendermaßen zusammengesetzt: Herzog v. Broglie: Inneres und Vicepräsidentchaft des Conseils; Herzog v. Decazes: Aeußeres; Fourtou: Unterricht; Deseilligny: Handel; Larcy: Arbeiten; Depierre: Justiz; Magne: Finanzen; Barrail: Krieg; Dompierre d'Horvot: Marine. — In Fontainebleau hat ein Pistolenduell zwischen Prinz Souza und Prinz Ghika stattgefunden, in welchem Letzterer getödtet wurde.

Paris, 28. Nov. Dr. Kern hat Herrn v. Broglie eine Note überreicht, durch welche die Schweiz eine eventuelle Revision des zwischen ihr, Frankreich, Italien und Belgien bestehenden Münzvertrags beantragt. Die Schweiz fügt sich durch die Annahme der Goldwährung in Deutschland mit einer Silberüberschwemmung bedroht, welche ihr erheblichen Schaden zufügen würde.

Trianon, 26. Nov. Proceß Bazaine. Marschall Canrobert sagt aus: im Monat October konnte man das Feld nicht mehr behaupten, aber noch schwere Schläge aushalten, man mußte nicht über Kapitulation, sondern über eine Convention unterhandeln. Wenn sie nicht ehrenvoll war, hätten wir an die Waffen appellirt und wären tapfer unterlegen. Die Generale Ledebour und Admiralant sprechen sich in demselben Sinne aus. Rouher sagt, die Kaiserin habe alle möglichen Anstrengungen gemacht, die Rheinarmee zu retten. Bismarck forderte die Kaiserin auf, eine Blancovollmacht zu unterzeichnen, welche als Grundlage der Friedenspräliminarien dienen sollte. Die Kaiserin verweigerte dies unbedingt, sie wolle keinerlei Gebietsabtretung.

Trianon, 28. Nov. Proceß Bazaine. General Jarras erzählt von seinem Auftrag, über die Kapitulation zu unterhandeln. Die Deutschen verweigerten alle Zugeständnisse und bewilligten nur ein Defilé mit den Waffen, welches aber Bazaine verweigerte. Bazaine hätte befohlen, alle Fahnen nach dem Arsenal zur Zerstörung zu schicken, später traf eine deutsche Note ein, die im Falle der Zerstörung der Fahnen den Abbruch des Waffenstillstandes androhte. Die Aussage von Jarras bringt eine lebhafte Auiregung hervor. Canrobert sagt: „Warum ist Marschall Bazaine keine große Eingebung (inspiration) gekommen? Warum du er, anstatt sich mit den Details der Convention zu befassen, nicht an die Preußen geschrieben: „Durch Hunger vertheilt, zerbrechen wir unsere Waffen, machet dann was ihr wollt!“ Alle Zuhörer, ausgenommen Bazaine, weinen.

General Desvaux konstatirt, daß die Garde ihre Fahnen zerstört hat. Lapasset und Laveaucoupet ließen ebenfalls ihre Fahnen verbrennen.

Der Bischof von Nanci hat einen Hirtenbrief erlassen, der am 3. August auch von den Kanzeln der zu Deutschland gehörigen Kirchen der Diöcese Nanci und Toul verkündigt wurde, worin zu Gebeten für die Wiedervereinigung von Metz und Straßburg mit Frankreich aufgefordert wird. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet, sind die kaiserlichen Gerichte gegen diejenigen Geistlichen in deutschen Bezirken, welche den Hirtenbrief verlesen haben, eingeschritten und die kaiserliche Regierung hat bei der französischen bezüglich des Bischofs selbst Anträge gestellt. Man ist gespannt, ob die französische Regierung den Bischof von Nanci gebührend zurechtweisen oder die Gelegenheit vorübergehen lassen wird, offen darzutun, daß sie solche Auswiegungen und Bedrohungen des guten Einvernehmens mit anderen Staaten für unerlaubt halte und mißbillige.

London, 17. Nov. In einer Capell zu Preston wurde dieser Tage eine außerordentliche Scene aufgeführt. Ein Mann, der die Erlaubniß zum Predigen erlangt und Arbeiter zum Anhören seiner Predigt aufgefordert hatte, wurde, als er eben seine Predigt vollendet hatte und auch den Gottesdienst beendigen wollte, von einer etwa 40 Jahre alten Frau, einem jungen Franzosinmer und einem jungen Manne auf die schrecklichste Weise — durchgeprügelt und an den Haaren aus dem Gotteshause herausgezerrt. Die drei Strafrichter waren seine Gattin, die er verlassen, das Mädchen, dem er den Hof gemacht, das aber zufällig erfahren, daß er verheirathet sei, und der Geliebte des jungen Mädchens.

Die Amerikaner sind mit der bisherigen Schnelligkeit der Eisenbahnzüge nicht mehr zufrieden und hoffen dieselbe, ohne Gefahr für die Sicherheit, durch das Nebeneinanderlegen mehrerer Geleise bedeutend zu steigern, weil dann die durchlaufenden Züge von den Lokal- und Zwischenzügen völlig getrennt gehalten werden können. So baut jetzt die Philadelphia-Eisenbahngesellschaft 4 Geleise breit, mit dazu eingerichteten Brücken, Tunnels und Ausweichstellen. Außerdem ist von einer Locomotive mit Treibrädern von 12 Fuß Durchmesser die Rede. Mit solchen Hilfsmitteln glaubt man 100 engl. Meilen in der Stunde zurückzulegen, in Philadelphia frühstücken und in Chicago zu Abend essen, so wie Newport von Philadelphia aus in einer Stunde erreichen zu können.

Washington, 26. Nov. Der Staatssekretär Fish hatte gestern eine längere Besprechung mit dem spanischen Gesandten. Beide empfingen beruhigende Depeschen aus Madrid, welche eine friedliche Lösung hoffen lassen. Präsident Grant will vor Abfassung der Botschaft eine definitive Antwort der spanischen Regierung abwarten.

Allerlei.

— Eine Heirathsgeschichte. Die „N. Fr. Ztg.“ erzählt folgendes Geschichtchen, für dessen Wahrheit sie selbst einstehen mag: Die dreißigjährige, aber noch auffallend hübsche Wittwe eines Berliner Kaufmanns hatte, um nicht ganz unbeschäftigt zu sein, eine Nähhschule errichtet und sechs Schülerinnen darin aufgenommen. Die Mädchen standen in einem Alter von 15 bis 16 Jahren. Während des Nähens unterhielt sich Frau B. häufig mit den Bäckischen und ließ dabei die Aeußerung fallen, sie würde sich gern noch einmal verheirathen, wenn sich eine für sie passende Partie fände. Abends beim Nachhausegehen überredete Franziska ihre Mitschülerinnen zu einem recht complicirten Schelmenstreich. Sie gingen in eine Conditorei und suchten aus dem „Intelligenz-Blatt“ und der „Börslichen Ztg.“ unter Heiraths-Annoncen sechs „Herren, denen es an Damenbekanntschaft mangelt“ heraus und schickten jedem derselben die Adresse und das Photographum der Frau B. zu. Dieß Photographum hatte die Wittwe ihren Schülerinnen früher geschenkt, respective mit ihnen ausgetauscht. Die Briefe, von sechs Mädchenhänden geschrieben, lauteten alle gleich: „Hierbei eine Photographie; zur Besprechung des Nöthigen bitte um ihren persönlichen Besuch Freitag Mittag zwischen 10—11 Uhr, aber präcise. Wittve B., Inhaberin einer Nähhschule, A. . . straße Nr. 11.“ Zu der festgesetzten Stunde sah Frau B. im Arbeitszimmer bei den Schülerinnen, als es klingelt. Sie geht hinaus, um zu öffnen, während die Anstifterinnen des *qui pro quo* sich bald ausschütten vor Lachen. Sie hören durch die offen gelassene Stubenthür, wie ein Herr in sehr verbindlichem Tone fragte, ob er das Vergnügen habe, Frau B. zu sprechen, und auf die bejahende Antwort bittet er um ein Paar Worte unter vier Augen. Die schöne Wittve ist zwar erstaunt ob des wunderlichen Besuches, ladet aber den unbekanntem Herrn ein, näher zu treten. Um in die Puhstube zu gelangen, muß man bei Frau B. durch die Küche und das Arbeitszimmer; man kann sich denken, wie der Freier von den Mädchen bei seinem Eintritte gemustert wurde kaum ist er mit der Wittve im Puhzimmer, als eine zweite und gleich dritte Droschke „erster Güte“ gerasselt kamen. Franziska läßt die Herren ein, ehe sie klingeln und weist sie in

die Puhstube. Jetzt kamen aber noch drei; auch diese wurden eingelassen, und vor der Thür hielten nun sechs Droschken. Sämmtliche Bewohner des Hauses steckten die Köpfe zu den Fenstern hinaus, auf der Straße sammelten sich Neugierige und Einer fragt den Anderen, was denn da los sei. Da kommen fünf Herren mit zorngerötheten Gesichtern aus dem Hause heraus, springen in ihre respectiven Droschken und jagen davon. Eine Droschke war stehen geblieben, es war die des Cousins der Frau B., eines reichen Seidenhändlers aus Erfurt, der sich wochenlang nach der Wittve erkundigt hatte, ohne sie finden zu können, da er nur ihren Familiennamen kannte. Durch den Schelmenstreich der Mädchen sah er nun plötzlich seinen Wunsch erfüllt. Die fünf Herren hatten geglaubt, die Wittve habe sich persönlich einen Scherz mit ihnen erlaubt, und alle Beteuerungen der selbst Verblüfften, daß sie eben nichts wisse, zurückweisend, hatten sie wüthend das Haus verlassen. Am vergangenen Sonntag war die Verlobung der Frau B. mit ihrem Cousin, und als der Wein die Zungen gelöst, beichtete Franziska und erhielt nach vorhergegangener Predigt, in Anbetracht des köstlichen Ausganges, für sich und ihre Mitverschworenen General-Parbon und von dem glücklichen Bräutigam noch heimliche Anweisungen auf sechs neue seidene Kleider.

— (Religionen in Amerika.) Nach dem „New-York Journal“ existiren in der nordamerikanischen Union dermalen 127 verschiedene kirchliche Secten, von denen jede glaubt, alleinige Inhaberin der „Wahrheit“ zu sein, während alle anderen im Labyrinth des Irrthums wandeln. Nach der Zählung von 1870 hat sich die Mitgliederzahl der Kirchen innerhalb 20 Jahren im Ganzen um 40 Procent vermehrt, ihr Eigenthum dagegen vervierfacht. Die Katholiken sind heute an der Zahl doppelt so stark als 1850, ihr Kirchenguthum aber hat sich um das Sechsfache vermehrt. Die Methodisten haben in 20 Jahren ihr Eigenthum von 14 auf 70 Millionen Dollars gebracht. Von 1850 bis 1860 hatten sie an Mitgliederzahl um 50 Procent, seit 1860 aber nur um 4 Procent zugenommen. Dagegen haben sich die Mormonen in 20 Jahren von 10,000 auf 87,000 vermehrt und ihr Besitzthum verzwanzigfacht. Die regulären Baptisten haben um die Hälfte abgenommen, die irregulären dagegen sind 6mal zahlreicher als vor 20 Jahren. Die Congregationalisten haben um 28 Procent, ihr Kirchenguthum nur dreifach zugenommen. Die Episcopalen sind doppelt so stark und dreimal so reich. Die Quäker haben Geld, aber keine Proselyten gewonnen. Die Lutheraner sind durch stetigen Zuwachs, namentlich aus Pommern, Mecklenburg und Hannover, um 90 Procent stärker geworden, ihr Kirchenguthum jedoch hat sich nicht in gleichem Maße vermehrt. Die Juden zählten nach der Zählung von 1850 18,000 Personen mit 400,000 Dollars Grundeigenthum, nach dem Censüs 1870 dagegen 78,000 Personen mit 5,000,000 Dollars Grundeigenthum. Im Ganzen zählt der Censüsbericht etwa 22,000,000 Kirchenangehörige auf, und es müßten sonach bei einer Bevölkerung von 39 Millionen nahezu 17,000,000 Unkirchliche sich in den vereinigten Staaten befinden.

— Unter dem Titel: „Verwehte Zeitschriften“ schreibt ein Feuilletonist der Dresd. B.: Ich bin kein Curiositätenflescher, aber Ausbeute genug fand ich dieser Tage, als mir ein Zeitungskatalog aus den Jahren 1848 und 1849 in die Hand fiel. Welche Blüthenlese von drolligen Titeln fand ich da, Zeitschriften, welche die Vocalpresse in Folge der Märzbewegungen in's Leben gerufen. „Bunt und kraus, sieht wie 'ne Narrenjacke aus“, könnte man ausrufen bei dem Anblick aller dieser Blätter, dieser literarischen Curiositäten, zu denen namentlich Berlin und Wien ein großes Contingent gestellt. Es möge zur Charakteristik nur eine kleine Probe dienen. Man höre: Die Hornisse, die spanische Fliege, Wespe, Bremsen, die Reichsbremse und das Bremsenneß. Es muß Tag werden, die Leuchte, der Leuchtturm, die Leuchtlugeln, Phosphor, die Sternwarte, die Fackel, die Gasflamme, die Laterne, die Lichtpule, die weiße Lampe und die Egyptische Kinterniß. — Die Zahl ist noch nicht geschlossen, es kommen noch: der demokratische Raisonneur, der Torgauer Schreibsal und das Berliner Großmaul, die Barriladen-Zeitung, die Gassen-Zeitung, die Kagenmusik, der Stürmer, die rote Mütze, der Ohne-Hofen, der Putz und der Narrenturm. Daß Rosje Urian nicht ausblieb, läßt sich denken. Somit kam denn gar bald: der Teufel, der reisende Teufel, der entfesselte Teufel, der Kirchenteufel, der Revolutions-teufel und der Verfolger der Bosheit. Kladderadatsch, Kladerträtsch, Klitsch-Klatsch, Pumpernickel, Zuchheirassasa, die Preußen sind da, die allgemeine Wäsche, der politische Esel, das Reibeisen, der Nürnberger Trichter u. s. w. — In den kleineren Städten und auf dem Lande florirten dagegen die zahllosen, durch alle möglichen Beiwörter unterschiedenen Volksblätter, Volkszeitungen, Volksfreunde, Volkshallen, Volksgesellschaftler, Volkspiegel, Volksstimmen, Volkstribunen u. s. w. Wo sind sie? alle diese Blätter jener Tage? Ihr Leben währte oft kaum vier, fünf Wochen, und ein Dasein von Jahresfrist gehörte schon zu den Seltenheiten.

Revier Schönbrunn.
Kalkstein-Beifuhr- & Zerkleinerungs-Afford.

Ueber die Beifuhr von 150 Kosslasten Kalksteine auf Wege im Staatswald Buhler und über das Kleinschlagen derselben werden am

Donnerstag den 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr, dahier Abstreichs-Afforde vorgenommen, wozu Liebhaber hiefür eingeladen werden. Den 27. November 1873. R. Revieramt.

Revieramt Schönbrunn.
Nadelreisach-Verkauf.

Aus der Durchforstung im Staatswald Buhler, Abtheilung 3 und einigen nahen Scheidholz-Parteien werden am Freitag den 5. Dezember 95 Hauen frisches Nadelstreuisach im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr an der Saalschule an der Marterstraße.

Revier Hofstett.
Holzbeifuhr-Afford.

Freitag den 5. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, wird in der Rälbermühle die Beifuhr von 1300 Raummeter Nadelholzscheiter aus Badwald, Stangenhau, Heuweg, Breitenwald, Wolfsrücken, Peterhachen und Kohlberg auf den Bahnhof ins Wilbbad im Abstreich veraffordirt. Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes auf dem Wilbbader Weg im Peterhachen, Morgens 8 Uhr. Den 30. November 1873. R. Revieramt. Leydig, A.-B.

Revier Hofstett.
Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. Dezember, 9 Uhr, in Enzldörle aus Kohlberg und Breitenwald u. a. 94 Raummeter Nadelholzprügel, 155 dito Anbruch, 254 dito Reisprügel und 531 dito Stockholz.

Ferner um 11 Uhr daselbst: Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen 284 Stück Lang- und Sägholz und 14 Eichen.

Altenstaig, den 29. November 1873. R. Forstamt. Herwegen.

Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse des Johann Gottfried Deuble, Tuchmachers hier, gehörige Liegenschaft, nemlich:

Nagolder Markung: Parz. 372.

Die Hälfte an einem kleinen zweistöckigen Wohnhaus an der Rohrdorfer Straße, angeschlagen zu 400 fl., angekauft zu 461 fl.

Felschauer Markung: Parz. 666.

$\frac{2}{3}$ M. 18,5 Nadelwald,

$\frac{1}{3}$ M. 42,6 Acker,

$\frac{1}{3}$ M. 13,1 im Auchtberg, angeschlagen zu 120 fl., angekauft zu 21 fl.,

wird am Samstag den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr, auf dem Nagolder Rathhause im zweiten

und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 21. November 1873.

Gerichtsnotar
Fischhaber.

Nagold.

Collette für die Hagelbeschädigten.

Nach gestern gefasstem Beschlusse soll für die Hagelbeschädigten unserer Gemeinde keine Hauscollette veranstaltet, sondern es sollen Mitglieder des Gemeinde- und Pfarrgemeinde-Raths aufgestellt werden, die bereit sind, zunächst Gaben für die hiesigen bedürftigen und auf ausdrückliches Verlangen auch für die bedürftigsten auswärtigen Hagelbeschädigten in Empfang zu nehmen. Es ergeht daher an Jedermann die dringende Bitte, zur Vinderung des Schadens nach dem Maße seiner Kräfte beizutragen. Zur Empfangnahme von Gaben sind im Laufe dieser und kommenden Woche bereit die Gemeinderäthe:

Wagner,
Schuon,
Wörching,
Gayler;
die Pfarr-Gemeinde-Räthe:
Holzapfel,
Eßig,
Schaible,
Schuon.

Nagold, 25. November 1873.

Stadtpfarr-Amt. Freihofen,
Stadtschultheißen-Amt. Engel.

Spielberg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 22. Juni d. J. verstorbenen

Johannes Kalmbach, gew. Fuhrmanns hier,

ergeht an die Gläubiger desselben, insbesondere an diejenigen, welche bei dem im Jahre 1855 gegen r. Kalmbach durchgeführten Gantverfahren Verluste erlitten haben und noch Ansprüche erheben wollen, hiemit die Aufforderung, ihre Forderungen binnen 3 Wochen, von Erscheinen d. Bl. an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen, widrigenfalls auf sie von Amtswegen keine Rücksicht genommen und sie die aus der unterlassenen Forderungs-Anmeldung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 22. Nov. 1873.

R. Amts-Notariat Altenstaig.
Dengler.

Nagold.

Ein Landmann sucht
200 fl.

gegen gute Bürgschaft.
Näheres bei der Redaktion.

Nagold.

Einige sogenannte
Klostertruhen

kauft um mäßigen Preis
Constantin Reichert.

Gündringen,
Gerichts-Bezirk Horb.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Da die Pachtzeit der Wirthschaft zum Röhle und Güter bis Lichtmess 1874 zu Ende ist, so ist die Pflugschaft der Röhlewirth Bürklischen Kinder willens, die nachbeschriebene Wirthschaft sammt sämtlichen Feldgütern zu verkaufen, und falls

ein Kauf nicht zu Stande kommt, wieder zu verpachten; und zwar:

1) die Wirthschaft zum Röhle, mit binglichem Recht, dreistöckig, mit Scheuer unter einem Dach enthaltend.

Ferner einen doppelten Stall, einen Gaststall, 2 gewölbte Keller, eingerichtete Brennerei und Bierbrauerei mit Pumpbrunnen, sowie Hofraum, einen besonders stehenden Wagenshopf, einen dreifachen Schweinestall mit Hühnerhaus an der Straße nach Hatterbach.

Ferner einen Lagerbierkeller, 60 Schuh lang, welcher sehr gut ist und ganz in der Nähe des Orts liegt. Auch ist in der Nähe des Orts eine Eisenbahn-Station.

2) Feldgüter:

- a. $\frac{1}{2}$ M. 5,1 Mth. Baum-, Gras- und Gemüsegarten beim Haus,
- b. $\frac{2}{3}$ M. 47,3 Mth. Ländel,
- c. $\frac{7}{8}$ M. 0,0 Mth. Hopfengarten mit 1200 Stangen,
- d. $\frac{2}{3}$ M. 39,0 Mth. Wiesen,
- e. $\frac{30}{100}$ M. 26,8 M. Acker in drei Zelgen.

$\frac{34}{100}$ M. 22,2 Mth.

Die Wirthschaft erfreut sich einer guten Kundtschaft, und die Feldgüter sind größtentheils in den besten Lagen und Klassen.

Zu der Wirthschaft können abgegeben werden: Fässer, Wirthschaftstische, Stühle und Schranken. Die Wirthschaft wird einzeln verkauft, oder auf besonderes Verlangen auch die Güter mit in Kauf gegeben.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am Freitag den 12. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause statt; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß unbekante Käufer sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden.

Den 20. Nov. 1873.

Pfleger Schultheiß Rent.

Wilbberg.

Eine ganz nähige und eine stark halbträchtige junge



K u h

hat zu verkaufen

J. Walz,
Kaufmann.

Altenstaig.

Schönen, gut kochenden

R e i s

8 kr., bei Abnahme von und über 10 Pfund
7 kr. per Pfund bei

Carl Walz.

Wenden.

Eingeschnittenes

K r a u t

sammt dem Behälter hat feil

Zoller.

Ebhäusen.

Ein tüchtiger

S ä g e r

findet bei gutem Lohn sogleich oder innerhalb 14 Tagen eine Stelle bei

Sägmeister Kern.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

bringe in empfehlende Erinnerung: angefangene Straminshuhe, Stramingürtel und Hosenträger, beinfertige Straminshuhe, Haussegen, Buchzeichen, Wandkorbzeichen und Etageren.

Carl Pflomm.

Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei & Bleicherei

von **A. Rädler & Co.**

in **Weiler und Bäumenheim,**
Post- und Bahnstation Merzig, Bayern.

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, daß

Herr **Adolph Frauer** in **Wildberg**

ermächtigt ist, für uns Flachs, Hanf und Abwerg zum Verspinnen, Verweben, Zwirnen und Bleichen in Empfang zu nehmen und sichern billigste, beste und schnellste Ausführung der geehrten Aufträge zu.

Muster und Preise können jederzeit bei obengenanntem Herrn eingesehen werden.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke.

binnen wenig Tagen vollständig geheilt hat und meine Augenkrankheit und die damit verbundenen großen Schmerzen Gott sei Dank gehoben sind. Aus Dankbarkeit und zum Nutzen mehrerer Leidenden die öffentliche Zeugniß. Lauban 15. Mai 1872. Kehler. Dieses achte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen ist neben seinem großen Weltruhme concessionirt, seit 1822 als bestes Volks- und Hausmittel — nicht Medicin — bekannt und berühmt und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch die

Mit vieler Freude kann ich hiermit bekennen, daß mich das Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr.-Breitenbach in Thüringen

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Zitronen, italienische Haselnüsse in neuer Frucht, sowie reine Gewürze. Carl Pflomm.

N a g o l d.

Schöne Bettsfedern

empfehlen bestens

Schwarz, Zeugleweben.

N a g o l d.

Erdöl-Lampen,

Flach- und Rundbrenner, in den verschiedensten Gattungen empfiehlt J. C. Pfeleiderer.

Altenstaig.

Ein tüchtiger

Säger

findet sogleich eine Stelle bei Maier und Faist.

N a g o l d.

400 bis 500 fl.

hat zum Ausleihen parat die Stiftungspflege. Gauß.

N a g o l d.

Avis für Schreinermeister.

Rußbaumfourniere, sauber und besonders billig, frisch eingetroffen bei Gottlob Knodel.

N a g o l d.

Arkunden

nimmt an; wer? sagt die Redaktion.

N a g o l d.

Strohsackzeug,

1/4 breit à 9 kr., 1/2 breit à 14 und 16 kr. per Elle bei

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Puppengestelle & Puppenköpfe

in allen Größen und verschiedenen Sorten und Wachsläuflinge zum Ankleiden in großer Auswahl bei

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Zur Bäckerei auf Weihnachten empfehle ich:

feinstes Sprengerles-Mehl (in 1 Pfund-feinst gestoßenen Zucker) Paquet, feinen Stampfmehl, und lehne dazu nöthige Sprengerlesmüdel; ebenso empfehle ich: Citronat, Pommeranzenschalen, Feigen, Mandeln, Rosinen,

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

sind.

Dabei wird meiner Mehlschlundung kein Eintrag gethan, indem stets alle Sorten Mehl in bester Qualität und zu den billigsten Preisen in allen Quantitäten abgegeben werden.

Weitbrecht.

N a g o l d.

Bis Lichtmeß habe ich eine

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz in meinem Nebenhanse zu vermieten.

Ragold, den 18. November 1873.

W. Hettler.

N a g o l d.

Holz-Filzschube,

sehr praktisch für solche, die sich den Winter über viel im Freien und in der Kälte oder auf kaltem Boden befinden, empfiehlt C. Reichert.

Weißer flüssiger Leim

von Eduard Gaudin in Paris.

Dieser Leim, geruchlos, wird bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papparbeit, Papier u. s. w. auf kalt angewendet.

Vorräthig Flacon à 14 kr. bei

Carl Pflomm in Ragold.

N a g o l d.

Suf-Fett

zum Einschmieren der Pferdehufe und des Lederzeugs, als: Pferdgeschirr, Chaisendächer, Stiefeln etc. hält fortwährend auf Lager

Constantin Reichert.

N a g o l d.

Einen fast noch neuen Strohsstuhl und 1 Sandwägel hat zu verkaufen Louis Kappler.

Frucht-Preise.

Ragold, den 29. November 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	7 30	7 17	7 —
Haber	4 48	4 38	4 33
Gerste	7 18	7 16	7 15
Roggen	7 11	7 2	6 40
Weizen	9 6	9 1	8 48
Bohnen	5 50	5 42	5 33
Erbsen	—	6 15	—

Calw, 22. November 1873.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	10 40	10 2	9 3
Dinkel	7 40	7 34	7 —
Haber	4 48	4 37	4 36
Gerste	—	7 —	—

Brot- und Fleischpreise.

Kernbrot	8 Pfund 48 kr.
1 2 Kreuzerweck schwer	90 Gramm.
Ochsenfleisch	22 kr.
Rindfleisch	21 kr.
Lammfleisch	15 kr.
Kalb- und Schweinefleisch	21 kr.
Schweinefleisch, abgezogen	23 kr.
„ unabgezogen	24 kr.

Frankfurter Cours

am 29. November 1873.

Pistolen	9 fl. 42—44 kr.
Pr. Friedrichs'or	9 fl. 58—59 kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 52—54 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2—26 1/2 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 50—52 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 21 1/2—22 1/2 kr.
Russische Imper.	9 fl. 42—44 kr.

Gestorben:

Den 29. Nov.: Johann Martin Röhler, Tuchmacher, 58 Jahre 1 Monat alt.
Den 29. Nov.: Carl Gottfried, Sohn des Carl Schwauser, Fuhrmanns, 2 Monate 14 Tage alt. Beerdigung den 2. Dezbr. Morgens 9 Uhr.

Flanellhemden,

leinene und baumwollene Hemdkragen und Brüsten, Papierkragen und Brüsten, sowie Herrentravatten

in großer Auswahl

empfehlen zu geneigter Abnahme zu billigen Preisen

Christian Raaf, Hirschstraße.

N a g o l d.

Basler Lebkuchen

in gleich guter Qualität wie früher bei Carl Pflomm.

N a g o l d.

Neue Bettsfedern

sind wieder in verschiedenen Sorten und sehr schöner Waare bei mir eingetroffen, auch sind die Preise äußerst nieder dafür gestellt.

Carl Pflomm.

N a g o l d.

Militär- und Veteranen-Berein.

Zur Erinnerung an den 2. Dezember heute (2.) Abends 7 Uhr Versammlung bei Schöttle, wozu sämtliche Mitglieder u. Ehrenmitglieder, sowie alle für diese patriotische Sache sich Interessirenden freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Avis für Ökonomen.

Denaturirtes Kochsalz (Viehsalz) ist eingetroffen. Gleichzeitig empfehle mein complettes Lager von Kochsalz, Steinsalz, Glaubersalz, Steinfurter Kalisalz und Knochenmehl.

Ragold. Gottlob Knodel.

N a g o l d.

Wirthschafts- und Mehlschlundung-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich meine kürzlich eröffnete Wirthschaft in empfehlende Erinnerung, in welcher stets guter Stoff und freundliche Bedienung zu treffen